

Pressekritiken Fortsetzung

Karibik Flair im Birdland59 18.010.04 (BNN-Ettl.)

Draußen regnete der Herbst auf die Straßen, im Ettlinger Jazzclub Birdland59 aber hielt der karibisch-afrikanische Sommer Einzug: Dafür sorgten „Justyn Time“, eine sechsköpfige Formation aus dem Raum München, die ihre neue dritte CD „The day before tomorrow“ vorstellten. Wie die verschiedensten Musikstile von Jazz über Latin bis Soul miteinander verschmolzen, um den Band-Sound zu erzeugen, so schmolzen auch die starren Mienen der rund 80 Zuhörer schnell dahin.

Mit einem Gong-Wirbel im Stile Jan Garbareks begann die erste Nummer „In freudiger Erwartung“, die wie alle Stücke des Abends eine Eigenkomposition war. Oder aber Thomas Gätjens lieferte am Bass den Grundrhythmus in Flagolet-Tönen, um kurz darauf von einem Solo des glänzenden Pianisten und Bach-Liebhhabers Christian Galle überspült zu werden. Das Lied „The day before tomorrow“ gliederten schrille Saxophonakkorde von Thomas Maier und Bernhard Detzel in Einheiten verschiedener Klangfarben: Während einmal die Orgel schwelte, klappte im nächsten Sektor die Rassel oder lieferte eine Triangel über alles Bandgetöse hinweg den Beat.

Der Klangstrom brach sich im Gewölbe des Jazzkellers, bevor er auf das Publikum einstürmte. Natürlich sei so eine Bogendecke unberechenbar, die Musik käme anders heraus, als die Band sie hineingebe, so Galle. Doch zeigten sich die Musiker zufrieden mit der Akustik. Dass das Zusammenspiel gelang, lag aber wohl nicht zuletzt auch am auffallend schlagkräftigen Spiel Uwe Brauns an den Congas und am variantenreichen Trommeln Andreas Hauers.

Kleine Städte wie Ettlingen hätten den Vorteil, ein aufmerksames Publikum zu besitzen, so Galle, der eigentlich Musiktherapeut ist. Auch seine Band-Kollegen verdienen ihr Brot nicht über „Justyn Tyme“, sondern als Musiklehrer, Schulband-Leiter und Physiker. Jazz sei eben kein Pop oder Rock, so Hauer, Dennoch war der erste Konzertteil mit eingängigeren Melodien eher dem Mainstream verpflichtet. Im zweiten Teil sorgten dann Berimbau und Kalimba für exotischere, indische Klangfarben. Auch die Rhythmen entfalteten sich nun vertrackter und wechselten gar innerhalb eines Stückes; so in „Die Spurensuche“ und „Nebelmasche“, wo tiefe, gedämpfte Klavier-Läufe urplötzlich beschleunigten und in scharfen Saxofonschreien endeten.

Direkt aus München angereist waren die sechs Musiker, nach einem Gespräch mit Dietrich Sanft, im Birdland 59 zuständig für Programm und Bandbetreuung. Dass sich die Einladung der Sechs gelohnt hatte, bewiesen am Ende die aufgehellten Gesichter - dem Herbst war ein Schnippchen geschlagen. rec